

Die Fabel vom mächtig-ohnmächtigen Bären

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 47

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495155>

Nutzungsbedingungen

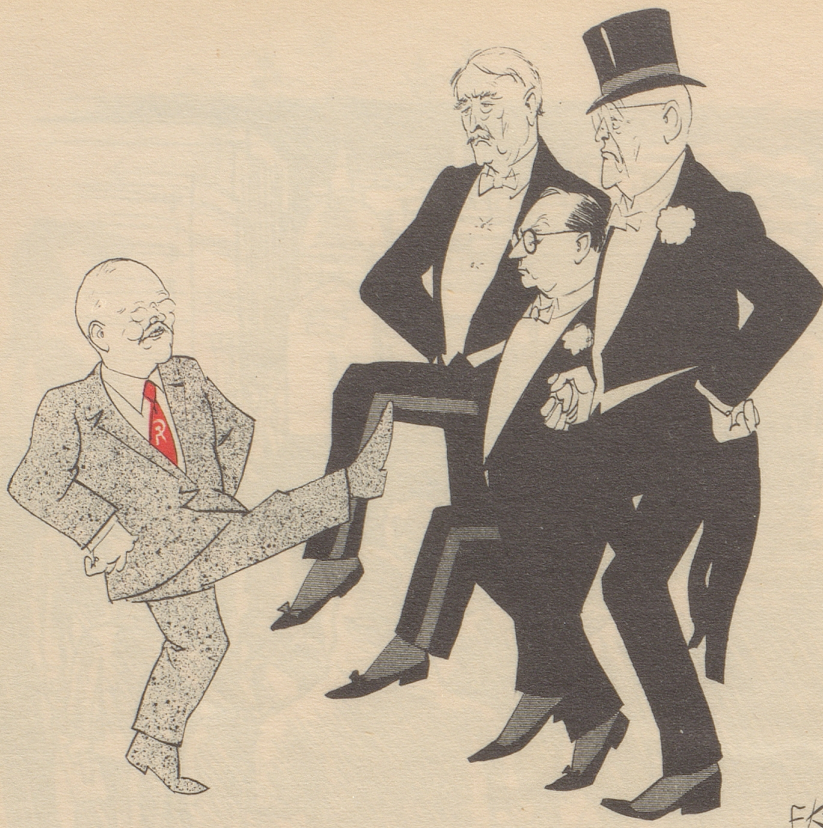
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



CONTRE-TANZ IN GENÈVE

«Immer wieder die alte Geschichte: Herr Molotow tanzt nach seinem eigenen Takt!»

Die Fabel vom mächtig-ohnmächtigen Bären

Ein mächtiger Bär, der stets das Vorbild seiner Zunft war, wurde eines Tages unvermutet vom mächtigsten aller Bären gestellt: «Du hast im Zentralorgan fallen lassen, daß die Himbeeren unsrer Kollektivplantagen nicht hundertprozentig sind?» Der mächtige Bär wurde fast ohnmächtig. «Schreib!» befahl er ihm: «An alle Nah-, Fern- und Störsender! An alle Berufs- und Halbtagskämpfer! An alle Schreib- und Abschreibmaschinen! Die Kollektivhimbeere ist hundertprozentig, nur ich Esel kann nicht bis Hundert zählen.»

Unter Berücksichtigung aller mildernden Umstände, gestattete der mächtigste aller Bären, daß der mächtige Bär, bedingt und beschattet, von dannen ziehe.

Die Moral von der Geschichte: Ein Bär muß mit den Wölfen heulen. GP

Lautsprecher

«Rita Hayworth sagte ...», «Gregory Peck sagte ...», «Katherine Hepburn sagte ...», «Orson Welles sagte ...», usw. Und wir sollen das glauben? Nicht nur fällt auf, daß die nichtssagendsten Puppen ebenso «geistreiches» sagen wie die Schauspieler, denen man es zutrauen möchte – weil eben alles aus ein und derselben Reklamemühle kommt. Was Orson Welles und Katherine Hepburn wirklich zu sagen haben, das sagen sie bestimmt nicht so laut, daß man es bei uns hören muß ... Pinguin

Ob das etwas hilft?

Sämtliche Parteichefs des Kantons Genf sind sich darüber einig: Um gegen die «Stimmfaulheit» zu kämpfen, die bei den letzten Wahlen wieder einmal besonders grassierte, muß das Wahlgesetz abgeändert werden. Die Stimmbürger sollen schon am Freitag Gelegenheit zum Urnengang haben. Wenn die Parteichefs allerdings etwas besser im Volk herumhorchten, würden sie einsehen, daß ihr Mittel rein nichts helfen würde. Denn wer am Samstag und Sonntag von ihrer Politik bis obenaus genug hat, hat es auch am Freitag. Flum

Begeisterung am falschen Ort

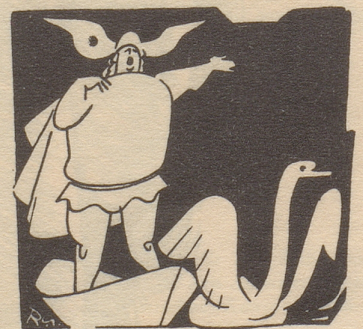
Die Kommentare der Ostzonenpresse zur Ablehnung des Saarstatuts sind wieder einmal «echteste Hausmarke». Seht, sagen ihre Einheitsblätter, die ganze Saarbevölkerung hat anders entschieden als die Regierung. Hat sie auch. Nur beweist uns diese Tatsache etwas anderes als den Ostberliner Marionetten Moskaus: daß nämlich die Wahlen, wie es sich von selbst verstand, ganz und gar nach den im Westen geltenden demokratischen Spielregeln durchgeführt wurden. Den Mut, nach den gleichen Spielregeln in der Sowjetzone Wahlen durchzuführen, haben weder die pieckistanischen Prokuratoren, noch ihre Herren in Moskau.

Der Kommunistischen Partei des Saarlandes werden von den Ostberliner Statthaltern sehr viel Komplimente gemacht. Sie seien es, die den «Sieg gegen den Chauvinismus» errungen hätten. Potztausend, gegen den Chauvinismus? Und wir sind auch jetzt noch der Meinung, daß es sich weit eher um einen Sieg des Chauvinismus gehandelt hätte. Und daß die tapferen Roten somit – wie schon manchesmal früher – ihren heroischen Kampf gegen das Saarstatut in trauter Gemeinschaft mit ihren offensichtlich im Saarlande wieder auferstandenen Braunen Brüdern geführt und gewonnen haben.

Ob der Sieg unter diesen Umständen nicht zum Pyrrhussieg wird, ist allerdings die nächste Frage, die sich an die Geschichte stellt. Pietje

Operettenspielplan

Saar und Zimmermann (Deutsch gesungen). Boris



Mit Fug und Recht kommt der Tenor in jeder bessern Oper vor. Hier naht er stolz und hoch zu Schwan (der Schwan hat Räder untendran).

TR: TELEPHON-
RUNDSPRUCH

überträgt klar und tongetreu

Pikante Wildbret-Platten

unsere Hausspezialität

Braustube Hürlimann Zürich

am Bahnhofplatz